

Wenn einer eine Reise tut...

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Gemäß dieses alten Spruches verlief der diesjährige Vereinsausflug des BV Grabengärten e.V. Zeil in die Bundeshauptstadt Berlin und nach Potsdam.

Der Freitag und Samstag in Berlin verliefen planmäßig. Am Sonntag (13. April) besuchten wir Potsdam und mußten dort jedoch leider einige negative Überraschungen erleben. Positiv überrascht waren wir von der Fußgängerzone und dem Tulpenmarkt im sog. Holländerviertel. Verwunderlich war nur, daß dort ein Eintritt von drei Mark verlangt wurde. Die zweite Überraschung mußten wir erleben, als wir die Toilette vor dem Schloß Sanssouci in Anspruch nehmen mußten. Dort wurde jeder Person (Mann und Frau) für das einmalige Benutzen eine Mark abgenommen. Einer älteren Person, welche mit einem Zweimarkstück bezahlen wollte, wurde vom Toilettenpersonal lapidar mitgeteilt, daß man nicht herausgeben könne, worauf diese Person ziemlich perplex das Toilettengebäude wieder verließ.

Zum Eklat kam es jedoch, als unsere Reisegruppe (40 Erwachsene und vier Kinder) die vom Busunternehmen vorbestellte Schloßführung in Sanssouci durchführen wollte. Als

Vorstand und Busfahrer in der Schloßverwaltung den stolzen Preis von 15 Mark/Erwachsene und acht Mark/Kinder, also von insgesamt 632 Mark bezahlen wollten, wurde ihnen von der dort offenbar zuständigen Dame mitgeteilt, daß nur Gruppen von 40 Personen zugelassen sind und wir müßten vier Personen bestimmen, die vor den verschlossenen Türen zu warten hätten.

Diese Dame vertrat auch die Auffassung, daß selbst dann, wenn wir 41 Personen wären, einer nicht mitkommen könne. Als die Dame trotz Bittens und des Hinweises, daß wir schließlich 600 km gefahren sind, um das Schloß zu besichtigen, auf ihrem Standpunkt beharrte, erklärten sich die Vereinsmitglieder und mitfahrenden Gäste des Vereins nach heftigen Reaktionen solidarisch und beschlossen gemeinsam, nicht an der Führung teilzunehmen.

Das Ganze gipfelte darin, daß uns die Dame von der Schloßverwaltung mitteilte, daß sie dem Busunternehmer nun aber 150 Mark wegen des entgangenen Gewinns in Rechnung stellen werde. Leider mußten wir von hinzukommenden Passanten hören, daß diese Vorgänge fast täglich, seit der Einführung der „40-Mann-Klausel“ vorkommen, Änderungsvorschläge jedoch einfach ignoriert werden, da ja die Millionen DMZuschüsse vom Westen sowieso fließen.

So kostete die Sturheit und Unflexibilität dieser Dame a) Vorstand und Busfahrer die Nerven, b) den Ausflugsteilnehmern die Freude an der Besichtigung, c) dem Busunternehmer eventuell 150 Mark d) dem Land Brandenburg (Schloßverwaltung) immerhin 632 Mark.

Solche Vorfälle sind mit Sicherheit nicht geeignet, die Einsicht der Menschen in das Projekt „Aufbau Ost“ zu fördern, und es wird möglicherweise auch in 20 Jahren noch „Wessis“ und „Ossis“ geben.

Karlheinz Schönmann
Grabengärten 14a
97475 Zeil am Main
Tel. 09524/7939

Und die Reaktionen:

STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

DER GENERALDIREKTOR

Karlheinz Schönmann

Grabengärten 14a

97475 Zeil am Main

Potsdam, den 7. Mai 1997

Sehr geehrter Herr Schömann,

Sie haben sich im April diesen Jahres an Herrn Staatssekretär Lintner gewandt mit der Bitte um Stellungnahme zu Ihrem Presse-Leserbrief "Wenn einer eine Reise tut". Herr Staatssekretär Lintner hat uns gebeten, Ihnen auf direktem Wege zu antworten.

Wir bedauern, daß ihre Reise nach Potsdam-Sanssouci am 13. April 1997 wenig positive Eindrücke hinterließ. Zunächst möchte ich Ihnen gern erklären, warum wir den Besuch des Schlosses Sanssouci reduzieren müssen. Wie Sie wissen, handelt es sich bei dem Bauwerk wirklich um ein Kleinod des Rokoko, das seit Dezember 1990 wie überhaupt die Potsdamer Schlösser und Parkanlagen unter dem Schutz der Unesco steht. Wir sind stolz darauf, denn in der gesamten Bundesrepublik Deutschlands gibt es nur wenige Kunstensembles, die diesen Status genießen. Das bedeutet für uns, daß wir sehr sorgfältig mit der vorhandenen Substanz umgehen, denn wir haben sie, wie die Natur ja auch, nur in Verwaltung, und müssen Sie den Generationen nach uns erhalten. Es geht also nicht, daß wir soviel wie irgend möglich durch das Schloß Sanssouci hindurchgehen lassen. Bitte stellen Sie sich vor, dieses Haus ist, für einen Mann mit fünf Gästen gebaut worden, insgesamt sind es 11 Zimmer.

Wir haben im Jahr ungefähr 400 000 Besucher. Alle 10 Minuten findet eine Führung mit 40 Personen, im Wechsel für Gruppenbesucher und Individualbesucher statt. Wir denken und das bestätigen die Ergebnisse der denkmalpflegerischen Untersuchungen, das ist schon die maximale Auslastung, die man diesem Haus zumuten kann. Der Sachverhalt wurde 1996 nach umfangreichen Abwägen aller Faktoren dem Stiftungsrat vorgetragen, der seinerseits den Vorschlag der Stiftung bestätigte. Wir wissen, daß ca. 23% aller Gruppen, die das Schloß Sanssouci in den letzten Jahren besichtigten, über 40 Personen pro Gruppe lagen. Für diese Gruppen entwickelte die Stiftung Angebote von Doppelkapazitäten bei vorheriger Buchung bzw. einer möglichen Teilung der Gruppe.

Dem von Ihnen beauftragten Reiseunternehmen war bekannt, daß maximal 40 Personen eine Gruppe bilden können und bei einer Überschreitung der Personenanzahl das Besucherzentrum vorher zu informieren ist. Alles hätte sich gewiß in Ruhe und mit gegenseitigem Verständnis im Vorfeld Ihres Besuches klären lassen. Ihr Brief hat gezeigt, und wir danken deshalb für Ihre kritischen Worte, daß wir nach mehr Informationsmöglichkeiten über die Organisation des Besucherverkehrs im Schloß Sanssouci suchen müssen.

Gestatten Sie einige Gedanken zur Preisentwicklung. Die Preise für Gruppen im

organisierten Tourismus, die sich über das Besucherzentrum anmelden, basieren auf Programmpreisen. Das Programm beinhaltet eine zweistündige Führung durch die Schlösser und Anlagen der Stiftung. Das Programm Schloß und Park Sanssouci (Preis pro Person 15,- DM), welches Sie gebucht haben, ist eingebunden in vielfältige Angebote unterschiedlicher Preiskategorien. Diese Staffelung der Programmpreise soll für Reiseunternehmen ein Anreiz sein, in ihren Verkauf touristischer Leistungen auch die Vielzahl der Schlösser in der Stiftung zu berücksichtigen. Die Auswertungen der letzten Monate zeigen, daß sowohl in der Bundesrepublik als auch im Ausland viel Verständnis für diese Preisentwicklung aufgebracht wird.

Wir danken für Ihren Hinweis auf die 'Preisentwicklung' für die Benutzung der Pachttoilette am Schloß Sanssouci, die in keinem Verhältnis steht! Ihr Schreiben haben wir zum Anlaß genommen, sofort mit dem jetzigen Pächter zu reden. Die Stiftung bereitet momentan eine neue Ausschreibung aller Toiletten zur Verpachtung vor.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. H.-J. Giersberg

Generaldirektor

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg . Postfach 601462 14 414 Potsdam
Hausanschrift: Der Generaldirektor Allee nach Sanssouci 5 Potsdam • Telekommunikation: Telefon: 033k 9694-0 Durchwahl: 30! Telefax: 0331 9694101

Sogar das Ministerium reagiert:

Donnerstag, 8. Mai 1997

Zeiler Wochenblatt

Brief vom Büro des Ministerpräsidenten:

Freundliche Grüße an die Zeiler Potsdam-Besucher

Schlösserverwaltung soll Besuchsbedingungen erleichtern

Zeil. Die Presseberichte über den Besuch des Bürgervereins „Grabengärten“ in Berlin und Potsdam, wonach die 44 Ausflügler das Schloß Sanssouci nicht besichtigen durften, weil nur Gruppen bis höchstens 40 Personen zur Schloßbesichtigung zugelassen werden, nahm Heiner Schneier zum Anlaß, diesen Vorgang dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dr. M. Stolpe, zuzuleiten.

Mit Schreiben vom 29. April antwortet die zuständige Sachbearbeiterin Ingrid Hoffmann im Auftrag des Ministerpräsidenten unter anderem wie folgt: „Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 16. April, in dem Sie den Ministerpräsidenten auf den unglücklichen Verlauf des Sanssouci-Besuches aufmerksam machen. Die mitgeschickten Veröffentlichungen im „Fränkischen Tag“ und im „Zeiler Wochenblatt“ sind verständlicherweise recht bitter und werfen einen Schatten auf die Bemühungen unseres Landes, seine bedeutenden kulturhistorischen Denkmale und die schöne Landschaft möglichst

vielen Touristen zugänglich zu machen.

Es ist wirklich schade, daß die Schloßverwaltung bei „40 + 4“ keine Ausnahme zugelassen hat. Zugleich hoffe ich sehr, daß die Reisegruppe des Grabengärtenvereins Zeil auch bleibende gute Erinnerungen mit nach Hause genommen hat.

Da der Ministerpräsident die von der Stiftung Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg getroffene Regelung hinsichtlich der zulässigen Besucherzahl pro Führung nicht aufheben oder Sonderregelungen für größere Gruppen treffen kann, habe ich eine Kopie Ihres Briefes und der beigefügten Anlagen mit gleicher Post an den Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Herrn Dr. Giersberg, mit der Bitte um Kenntnisnahme weitergeleitet. Vielleicht sieht er Möglichkeiten, künftig gerade Besuchergruppen von weiter her eine gemeinsame Besichtigung zu gestatten.

In der Hoffnung, daß das von Ihnen geschilderte betrübliche Erlebnis das notwendige Zusammenfinden von West und Ost nicht nachhaltig erschwert, grüße ich Sie und die betroffenen Potsdam-Besucher freundlich."

i-Tüpfelchen

Per Leserbrief die Leviten gelesen: Der Beitrag „Wenn 40 + 4 eine Reise tun . . . “ von Mitgliedern des Zeiler Grabengärtenvereins (FT' vom 16. April)' beschäftigt inzwischen den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und den Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Den Zeilern war eine Führung durch Schloß Sanssouci bei Berlin verweigert worden, weil nur Besuchergruppen bis zu 40 Personen zugelassen sind, der Grabengärtenverein aber 44köpfig angereist war. Über den früheren Zeiler Landtagsabgeordneten Heiner Schneier war der Leserbrief auf den Tisch des Ministerpräsidenten in Potsdam gelangt, der jetzt durch sein Büro in einem Brief an Schneier sein Bedauern ausdrücken ließ. Man will „Möglichkeiten“ ausloten, künftig insbesondere „Besuchergruppen von weither“ eine gemeinsame Besichtigung zu gestatten. Das Schreiben an Schneier aus dem Büro des Ministerpräsidenten schließt: „In der Hoffnung, daß das von Ihnen geschilderte betrübliche Ereignis das notwendige Zusammenfinden von Ost und West nicht nachhaltig erschwert, grüße ich Sie und die betroffenen Potsdam-Besucher freundlich.“ Übrigens: „Sanssouci“ heißt übersetzt „sorgenfrei“. gf